Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 31

Artikel: Der Ochse

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460494

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Bon exemple"

Rinofzene von C. Ruegg

Ich site faul im Dunkel eines Kinos und laffe fremde Länder und Menschen an mir vorbeiziehen. Vor mir sitzen ihrer Zweie mit einem kleinen Bublein, welches friedlich schlummert. Alls sich das Brogramm seinem Ende nähert, höre ich ganz zufällig folgendes leise Gespräch sich entspinnen.

Er: Alte, jett zwick einmal den Buben in den Sintern.

Sie: Was fällt dir denn ein, du Löhl, wo er doch so schön schläft.

Er: Ich sage dir, zwick ihn jetzt, oder ich tu es, und dann nicht wenig.

Sie: Wenn du ihn plagst, so wart nur, bis wir zuhause sind; für jeden Zwick hau ich dir zwei an die Ohren.

Nach weiterem Hinundher fängt der Kleine plötlich zu Schreien an. Man kehrt sich bon allen Seiten nach der Gruppe um und fängt an, bofe Bemer= fungen zu machen. Alles Zureden der Mutter nütt nichts mehr, der Bengel fräht, als stedte er am Messer.

"Raus!" fangen die Leute zu rufen an, "raus!" sett sich immer energischer durch die Bankreihen fort. Und endlich erscheint einer von der Leitung, drückt sich schwer= fällig durch die Anie verschiedenen Ra= libers und schnauft die Mutter an:

"Sie, wenn der Junge nicht sofort schweigt, so muffen Sie eben rausgehen, das verstehen Sie doch?"

"Rausgehen," faucht der Bater, "wo wir doch das teure Angtree bezahlt ha=

"Ihr Angtree bekommen Sie natürlich an der Raffe | 3 ur üd," erwidert der Herr Direktor.

"Ja, alsdann in Gottes Namen," seufzt der Bater, und macht die notwen= digen Unstalten. Ins Ohr aber flüstert er der Mutter: "Kommst jetzt endlich nach?"

Und sie sagt stolz: "Bist halt alleweil ein Teufelskerl!"

Er hat sicher zu Hause keins an die Ohren bekommen.

Der schwerhörige Großpapa

Lilli schreibt einen Brief an Großpapa. "Warum machst du denn so große Buchstaben?" fragt die Mama.

"Weil der arme Großpapa doch so schwerhörig ist."

Richtige Folgerung

Die kleine Ursula betrachtet erstaunt ihre Mutter, die sich gerade einen Bubi= kopf hat schneiden lassen, und richtet an sie die Frage: "Mutti, dann trägst du im Sommer wohl auch Wadenstrümpfe?" *

Der Dchse

"Ich mache Ihnen einen Antrag und Sie lachen! Ich finde das offen gestanden ein bischen merkwürdig!"

"Ich lache vor Freude, daß Mama nun doch nicht recht behält."

"Wiefo?"

"Sie hat immer gesagt: Bei dir beißt doch kein Ochse je an, und nun hat doch einer angebiffen."

Ferienlied

Beut magft, Philister, frohen Sinn's Auch du aus Renten leben, Briesgrämt die Steuer dich, der Zins, Trink eins aufs Wohl der Reben!

Schnür keck das Ränzel wohlgemut Und pfeif auf kleine Grillen, Dem nur schmeckt dieses Leben aut, Der's mit Humor kann füllen.

Trink von der reinen Bergesluft, Schlürf sie in vollen Zügen, Laff' des Gezänkes tiefe Kluft In Rebelfernen liegen.

Pfeif auf der Menschen Tand dein Lied, So furst du wie ein Wunder. So oft der Frohmut Menschen mied, Wurd' diese Welt zum Plunder.

hans Muggli

Gedichte eines Niedergelassenen

(Politische Enrik)

V. Die Bafilisten.



Die kleine Wirtschaft "Zum roten Schwan" Sat es mir angetan.

Das Bier ift gut, Die Tochter ist blond, Thre Waden find schlank, Ihre Hüften sind rond.

Das Aug' zu ergetzen, Die Kehle zu netzen, Pfleg' ich mich abseits zu setzen, Zum fleinen Tisch, beim Zeitungshalter, Bei Tageblatt und "Nebelspalter".

Denn in der Mitte vom Lokal Wuchtet wichtig, hochfeudal Der Stammtisch, rund und bauch-umfränzt, Es wallt der Bart, die Glate glänzt.

Man spricht von hoher Politik, Von Volksmoral und Kunstkritik, Von Düngerkalk und Flugmaschinen Mit Rungelstirn' und Rennermienen.

Verirrt sich mal ein fremder Mann Ber ungefähr in den "Roten Schwan", So sieht ihn der ganze Stammtisch an:

"Was will der da? Was will der hier?" Der Fremde bestellt ein Pilsnerbier. Indes durchbohrt man den Eindringling Mit giftigen, dicken, Migbilligenden Bafiliskenbliden.

Der Plats an der Sonne

Der gute Trant.

Und glubt die Sonne noch fo heiß, und dampft die Erde schwer und schwül: Mir ift fo wohl, als war es fühl, so lang ich nur das Eine weiß:

So lang ich weiß: Wenn ich bas Haus betrete, bas am Wege fteht, ift all der Jammer plöglich aus, fo febr er jest zu Herzen geht.

Dort perlt für mich im blanken Glas ein Trank, der alles fühlt, was brennt, fo köstlich wie — ich weiß nicht was, ein Trank, ben man als Sternbrau kennt.

Der weibliche Plural

Merkwürdige Vorstellungen von grammatikalischen Dingen haben gelegentlich unsere Inserenten. Da lese ich:

"Gesucht: 2 tüchtige Reisende(=innen) für ein solides Engrosgeschäft in Dings= da."

Können sich da also auch Reisendinnen oder Reisenderinnen oder Reisinnen mel-

In Näfels findet ein Turnfest statt. Das Programm verfündet:

"Reigen der Damen-Turnerinnen." Gibt es wohl auch Herrenturnerinnen? Oder Damenturner? Oder wäre am Ende gar ein Reigen der "Turnerinnen" allzu bürgerlich und einfach gewesen? — Ich schlage vor, in Zukunft neben den Damenturnerinnen auch die Herrentur= ner, und in jugendlichen Abteilungen auch Mädchenturnerinnen und Knabenturner zu berücksichtigen. Es ergäben sich hübsche Titulaturen; so 3. B. für den Leiter einer Damenriege: Herr Damenturnerinnen Herrenoberturner!

Ein Zufriedener

"Mun, wie geben die Geschäfte?"

"Ha, danke, es geht. Heute morgen war eine Frau da, etwas umzutauschen, später fragte einer nach den Preisen, aber am Nachmittag wurde es dann et= was ruhiger."

